

VERANSTALTUNGSBERICHT AN DIE SCHIEDSAMTSZEITUNG

(BITTE AN DIE BUNDESGESCHÄFTSSTELLE IN BOCHUM EINSENDEN)

Name der Vereinigung (BzVgg/ LVgg)	Bezirksvereinigung des Landgerichtsbezirks Frankfurt am Main
Veranstaltung:	
• Tag:	Samstag, den 27. Oktober 2007
• Ort:	im Feuerwehrstützpunkt, Bad Vilbel
• Art (z.B. JHV, Schulung)	Arbeitstagung und Mitgliederversammlung
• Anzahl der teilnehm. Kollegen	39
• Name Versammlungsleiter/in	Vorsitzende der Bezirksvereinigung Frankfurt Monika Hilbert-Hübner
• Tagesordnung	<ol style="list-style-type: none">1. Eröffnung und Begrüßung2. Grußworte durch den Bürgermeister der Stadt Bad Vilbel, Dr. Thomas Stöhr3. Imbiss4. Referat zu dem Thema:5. „Die Bedeutung der Schiedsämter für die Gemeinden und Städte“6. Bericht des Landesvorsitzenden Manfred Schneider7. Ehrung langjähriger Schiedspersonen8. Verschiedenes.
Name und Funktion der Ehrengäste:	Bürgermeister der Stadt Bad Vilbel Dr. Thomas Stöhr Landesvorsitzender Hessen Manfred Schneider Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzender des BDS Günther Schulte
Grußworte (durch wen?) Evtl. kurze Inhaltsangabe auf Extrablatt	durch den Bürgermeister der Stadt Bad Vilbel Dr. Thomas Stöhr, durch den Landesvorsitzenden Manfred Schneider
Referent:	Geschäftsführender Direktor des Hessischen Städte- und Gemeindebundes Karl-Christian Schelzke
Thema:	„Die Bedeutung der Schiedsämter für die Gemeinden und Städte“
Wichtige Punkte des Referates: (evtl. auf Extrablatt)	<p>Herr Schelzke eröffnet sein Referat mit den Worten: Welche Bedeutung ich dem Schiedsamt beimessen können sie daran sehen, dass ich heute hier stehe. Er sei gestern erst aus San Francisco zurückgekommen und leide noch etwas unter der Zeitverschiebung. Er weist auch auf die Bedeutung von Bad Vilbel hin. Frankfurt schiebe sich langsam immer mehr um die Stadt und würde diese gerne übernehmen. Darüber hinaus befände er sich selbst zur Zeit in der Ausbildung zum Mediator und schreibe gerade seine Masterarbeit.</p> <p>Herr Schelzke berichtet, dass der Städte- und Gemeindebund 18 Juristen beschäftigt, die die Gemeinden und Städte in sämtlichen juristischen Fragen vertreten.</p> <p>Er weist darauf hin, dass das Land oft Gesetze beschließt, die die Kommunen umsetzen und bezahlen müssen. Die Entlastung der Gerichte sei zwar keine</p>

kommunale Angelegenheit, aber im Sinne des Rechtsfriedens nötig.

Die kommunale Selbstverwaltung sei die Basis der Demokratie. Lange gab es keine aktive Bürgergesellschaft. Man habe nicht mehr auf die Eigenverantwortung der Bürger gesetzt. Das habe so lange funktioniert, wie die Finanzmittel ausreichten. Mit den zurückgehenden Einnahmen der Kommunen erstarrten diese auch zunehmend. Vor 30 Jahren hätte man eine Seniorengenossenschaft noch abgewehrt und im Rathaus dafür eine neue Stelle geschaffen. Zwischenzeitlich übertrage man die Aufgaben an die Bürgerschaft.

Herr Schelzke meint, Demokratie beginne in der Nachbarschaft. Wenn es dort nicht funktioniert, klappe es auch nicht im Ganzen. Er nennt zum Beispiel Hochhaussiedlungen. Dort gibt es oft keine Kontakte untereinander. Die Beteiligungen aus solchen Wohngebieten an den Kommunalwahlen sei erschreckend gering. Als ein positives Beispiel für das Engagement der Bürger berichtet er von einem Neubauviertel aus Mühlheim.

Unter dem Motto „Nachbarn schützen Nachbarn“ trafen sich die Bürger dieses Viertels. Die Menschen lernten sich kennen, sie organisierten Gemeinsamkeiten/Informationen. Die Kontakte wurden intensiviert. Man habe Feste gefeiert und mehrere Tausend Euro an Spenden für gemeinnützige Einrichtungen gesammelt. Der Zusammenhalt ging so gar so weit, dass die Bürger der Gemeinde die Kosten für die Erschließung der Anliegerstraße vorfinanziert haben.

Übertragen auf das Schiedsamt sei festzuhalten, dass die ehrenamtliche Tätigkeit im Interesse der Kommunen steht. Ein rückgehendes Interesse der Bürger an der Kommune kann zum Sterben der Selbstverwaltung führen. In England würden schon ehrenamtliche Bürgermeister eingesetzt und die Verwaltung großräumig zusammengefasster Kommunen erfolge in den großen Städten. Ein Bezug der Verwaltung zu den Bürgern sei da nicht mehr gegeben.

Herr Schneider dankt Herrn Schelzke, der anschließend für Fragen aus dem Publikum noch zur Verfügung steht. Er weist darauf hin, dass die Schiedsleute mit den Gemeinden und der Justiz zusammen arbeiten müssen.

Ferner spricht Herr Schneider die Kosten für ein Schiedsverfahren an. Um die Gemeinden von den Kosten für das Aufrechterhalten des Schiedsamtes zu entlasten, wäre eine Anhebung der Gebühren nötig. Den Gemeinden fließen zur Zeit 40 % zu. Bei einem Satz zwischen 11 € bzw. 21,00 € sei dies nicht viel. Auch Herr Schelzke solle hierfür bei den Gemeinden werben.

Durch die Fortbildung der Schiedspersonen zum Thema Mediation ist beabsichtigt mit den Fragetechniken der Mediation den Schiedspersonen die Arbeit zu erleichtern.

<p>weitere Themen (und evtl. Ergebnisse der Diskussion):</p>	<p>Herr Schneider berichtet, dass in Bochum die Weichen gestellt wurden für die Wahl im Bundesverband. Die nächste Bundesvertreterversammlung wird in Suhl/Thüringen stattfinden. Er macht darauf aufmerksam, dass bei der Frühjahrestagung die Delegierten zu wählen sind.</p> <p>Herr Schneider berichtet, dass eine einheitliche Bundessatzung in Vorbereitung ist. Ziel ist es, eine einheitliche Satzung durchgängig für alle Bezirks und Landesvereinigungen zu erarbeiten. Der Entwurf liegt den Bezirksvereinigungen und den Landesvereinigungen zur Stellungnahme vor.</p> <p>Weiter berichtet Herr Schneider, dass die Schiedspersonen Anträge auf Zertifizierung als Mediator stellen können.</p> <p>Die Homepage des BDS wurde aktualisiert. Jede Schiedsperson kann seine eigene E-Mail-Adresse dort anfordern.</p>
<p>Weitere Erledigung des Tagesordnung, z.B. Ergebnisse von Wahlen (evtl. auf Extrablatt)</p>	<p>Frau Monika Thimm, Bad Soden, erhält die Treuemedaille für 10 Jahre Mitgliedschaft im BDS. Frau Thimm dankt dem leider nicht anwesenden ehemaligen Vorsitzenden Herrn Bergmann, der sie in ihrer sehr schwierigen Anfangssituation unterstützt habe. Weiter werden für 10 Jahre Mitgliedschaft im BDS die Schiedspersonen Michael Streubel, Gerold Parrandier und Werner Ulrich aus Frankfurt geehrt.</p> <p>Herr Waldemar Müller aus Schmitten erhält die Verdienstmedaille in Bronze. Er ist seit 34 Jahren als Schiedsmann in Schmitten tätig und seit 2004 im erweiterten Vorstand der Bezirksvereinigung Frankfurt.</p> <p>Herr Richard Gerth aus Frankfurt am Main wird mit der Verdienstmedaille in Silber ausgezeichnet. Er ist seit 36 Jahren Schiedsmann in Frankfurt und seit 35 Jahren Kassierer bei der Bezirksvereinigung Frankfurt.</p>
<p>Nächste Mitgliederversammlung</p>	<p>voraussichtlich im April 2008 in Nieder-Eschbach</p>
<p>Name des Einsenders:</p>	<p>Monika Hilbert-Hübner</p>
<p>Anschrift des Einsenders:</p>	<p>Brunhildenweg 10, 65779 Kelkheim</p>